

Lesepredigt für den Diasporasonntag 2017

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Gottes Wort für die Predigt steht geschrieben im 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 8. Kapitel (2. Korinther 8,7-9):

7 Wie ihr aber in allen Stücken reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntnis und in allem Eifer und in der Liebe, die wir in euch erweckt haben, so gebt auch reichlich bei dieser Wohltat.

8 Nicht sage ich das als Befehl; sondern weil andere so eifrig sind, prüfe ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sei.

9 Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet

Wir beten: Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich. (Ps 25,4.5) Amen.

Einstieg

Liebe Gemeinde,

Brot für die Welt, SOS-Kinderdörfer, Tafel, Ärzte ohne Grenzen – das sind wahrscheinlich die bekanntesten Hilfsorganisationen, die um Spenden werben. Auch in unserer Kirche gibt es viele Einrichtungen und Initiativen, an die man spenden kann: Diakonisches Werk der SELK, Humanitäre Hilfe Osteuropa, Freundeskreis der Lutherischen Theologischen Hochschule und so weiter. Am Diasporasonntag darf man sicherlich nicht vergessen, das Diasporawerk in der SELK – Gotteskasten e.V. zu erwähnen. Seit mehr als 100 Jahren hilft es verstreuten Gemeinden, die als lutherische Minderheit leben.

An Projekten und Aktionen mangelt es also nicht, wenn es um unsere Spenden geht. Zugegeben ist es nicht immer leicht, sich für das eine oder das andere Projekt zu entscheiden, weil es so viele gibt. Doch wir haben alle die Möglichkeit, uns über die Hilfsprojekte zu informieren, und etwas Passendes zu finden.

Woran es aber gelegentlich mangelt, ist unsere Freigiebigkeit. Wir sind nicht immer bereit, unsere Portemonnaies zu öffnen. Gelingt es uns doch, dann stehen wir immer noch vor einer schwierigen Aufgabe: Welchen Schein soll ich ziehen? Forscher haben herausgefunden, dass die Spendenbereitschaft nicht nur vom Grund eines Spenden-Ersuchens abhängt. Vielmehr wird die Bereitschaft zu spenden, auch dadurch stark beeinflusst, welches individuelle „Wohlgefühl“ beim Spenden erreicht wird.

Der Apostel Paulus macht uns in der Predigtlesung deutlich, was die Spendenfreudigkeit bei Christen beeinflusst. In seinem zweiten Brief an die Korinther wirbt der Apostel für eine Geldsammlung. Eine Kollekte sollen sie sammeln, die nicht für die eigene Gemeinde, sondern für einen ganz anderen Zweck bestimmt war. Die christliche Gemeinde in Jerusalem geriet zu der Zeit in schwere Nöte. Die Hungersnot in Palästina traf die Gemeinde hart. Auch die besondere Sozialstruktur der Urgemeinde machte es den ersten Christen zu schaffen. Die Gemeindeglieder verkauften ihre Güter und lebten in einer Kommune. Was am Anfang gut zu funktionieren schien, endete dann mit einer finanziellen Katastrophe. Die Gemeindeglieder verarmten. So war die Muttergemeinde dringendst auf Hilfe von außen angewiesen.

Werben um Menschenherzen

Paulus will nun die Korinther für dieses Liebeswerk gewinnen. Es ist schon spannend, zu lesen, wie er dies tut. Durch das ganze Kapitel wirbt er um Menschenherzen. Er drängt nicht, gibt keine Befehle. Sanft und behutsam ermutigt der Apostel die Korinther zur Kollekte. Ein paar Verse davor führt er das Vorbild der Gemeinde in Mazedonien vor Augen. „**Obwohl sie sehr arm sind, haben sie reichlich gegeben**“- schreibt Paulus. Die Gemeinde in Korinth galt dagegen als wohlhabend. Können die Korinther von ihrem

Wohlstand etwas abgeben? Hier versucht Paulus, den Ehrgeiz der Korinther ein wenig anzustacheln.

Auch auf den geistlichen Reichtum der Korinther weist Paulus hin: **Im Glauben und im Wort und in der Erkenntnis und in allem Eifer und in der Liebe** seid ihr reich beschenkt. Geistlich reich gesegnet braucht sich die Gemeinde nicht zu verstecken, noch weniger braucht sie die geistlichen Gaben nur für sich allein zu behalten. Sie lässt andere Christen daran Anteil haben, indem sie sich an der Kollektensammlung beteiligt.

Liebe Brüder und Schwestern, wir sind alle miteinander reich beschenkt. Wir leben in einem der reichsten Länder der Welt. Nein, die meisten von uns werfen nicht ihr Geld aus dem Fenster. Und doch können wir uns vieles leisten. Gott schenkt uns Geld und Güter. Wir können kräftig von diesem Geschenk abgeben.

Auch geistlich sind wir doch so reich gesegnet. Wir haben unsere Gemeinden, unsere Gottesdienste, das tröstende Evangelium. Wollen wir das alles nur für uns allein behalten? Oder wollen wir helfen, dass auch die anderen Gemeinden die Möglichkeit haben, Gottesdienste zu halten und das Evangelium zu hören?

Jesu Liebeswerk für uns

Liebe Gemeinde, Paulus ist noch nicht am Ende seiner Rede. Um die Korinther zur Kollekte zu bewegen, führt er das entscheidende Argument hier an. **Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen.** Der ewige Gottessohn ist arm geworden. Er verzichtete auf den Reichtum aller göttlichen Möglichkeiten. Er gab seine himmlische Existenzweise, seine Nähe zum Vater, er gab sich selbst. Er war nicht darauf aus, sein Leben zu erhalten. Er verlor es um unseretwillen. Sein letzter Besitz, seine Kleider, wurden ihm am Kreuz genommen. Weil der Sohn Gottes das für uns getan hat, weil er in dieser Armut gelebt hat und schließlich gestorben ist, darum sind wir reiche Leute. Wir bekommen nun von Christus ab, worauf er verzichtet hat. Wir erleben einen „fröhlichen Wechsel“, wie Dr. Martin Luther dies genannt hat: Christus nimmt unsere Armut und schenkt uns seinen

Reichtum. Er nimmt unsere Schuld auf sich und schenkt uns seine Vergebung. Er nimmt unseren Tod und schenkt uns sein Leben.

Liebe Brüder und Schwestern, dies ist kein theologisches Konstrukt, das sich die Theologen ausgedacht haben, keine nette Theorie. Der „wunderbarer Tausch“ geschieht mit uns tatsächlich. Wir hören in der Beichte, wie Christus uns losspricht. Wir werden mit Gott eins, wenn wir den Leib und das Blut Jesu empfangen. Dadurch beschenkt uns der Herr reichlich mit Leben und Seligkeit.

Schluss

Liebe Gemeinde, auch heute wirbt Paulus um unsere Herzen. Er will uns gewinnen für die Gemeinden in Not, für die Menschen, die unseren Beistand nötig haben. Wir brauchen keine Angst zu haben, dass wir unseren Reichtum verlieren. Vielmehr gilt eine Weisheit aus dem Alten Testament auch uns: **„Wer reichlich gibt, der wird gelobt, und wer reichlich trinkt, der wird auch getränkt werden.“** (Spr 11,25) Das Abgeben macht uns reicher. Dadurch lernen wir, die Dinge, die es nicht wert sind, loszulassen. Unser Abgeben macht andere reicher. Darin erfahren sie konkrete Hilfe in ihrer Not. Der Herr schenke uns die rechte Erkenntnis im Umgang mit dem Geld und Freude am Geben. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.